Die neue evangelisch-reformierte Kirche Luzern: Möri & Krebs, Arch. S.I.A., Luzern

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **103/104 (1934)**

Heft 10

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-83275

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

dass die Pfähle nicht durch die Moräne bis auf den Fels gelangen könnten oder wo dies dennoch der Fall wäre, auf der stark abfallenden Felsoberfläche abrutschen würden. Ein fachtechnisches Gutachten kam aus diesen Gründen zur Ablehnung der Verwendung von Pfählen und befürwortete trotz der wesentlichen Mehrkosten die Anwendung von Caissons. Erst nachdem sich durch direkten Aufschluss der Felsverhältnisse im nördlichen Bauteil zeigte, dass die Schichten um 35° bis 44° nach Norden fallen und somit ein Abgleiten einzelner Pfähle oder ganzer Felspartien gegen die Reuss nicht zu befürchten war, entschloss man sich endgültig doch für die Pfahlfundation — umso mehr, als es sich ausserdem herausstellte, dass die Felsüberlagerung nicht Moräne, sondern Aushubmaterial vom Bau des Gütsch- und Stadttunnels ist (Abb. 1).

Verwendet wurden 240 Stück Pfähle mit einem Querschnitt von 32×32 cm und einer Gesamtlänge von 2261 m. Im Längsschnitt durch die Mittelaxe der Kirche (Abb. 5) sind die bockartige Anordnung der Pfahlbündel und die geologischen Untergrundverhältnisse ersichtlich. Einzelne Pfähle wurden mit der Spitze bis über 2 m in die weichen Felspartien hineingerammt, was eine schwere Spezialspitze mit Schneide wesentlich erleichterte. Besondere Vorsicht verlangte der Arbeitsvorgang beim Rammen der Pfahlbündel (das meistbelastete trägt (555 ± 95) t, besteht aus 13 Pfählen) in der Nähe des freigelegten Brückenwiderlagers, das aus Rücksicht auf seinen labilen Gleichgewichtszustand von keinen Bauteilen der Kirche belastet werden durfte und deshalb überbrückt werden musste. Die Erschütterungen beim Rammen wirkten sich nicht stärker aus als diejenigen, die der ständige Wagen-Verkehr auf der Brücke hervorruft.

Die Rammarbeit (Abb. 2 bis 4), die in die Monate Januar und Februar 1933 fiel und nach Plänen des Ing.-Bureau Erni & Schröter in Luzern durch die Firma Ed. Züblin & Cie. A.-G., Zürich-Basel ausgeführt wurde, hat sich in allen Teilen voll und ganz bewährt. Die Bauleitung lag in den Händen von Arch. F. Metzger (Zürich), dem Projektverfasser der Kirche, die geologischen Angaben stammen von Ing. Dr. L. Bendel in Luzern. J. Felber, Ing. S.I.A., Zürich.

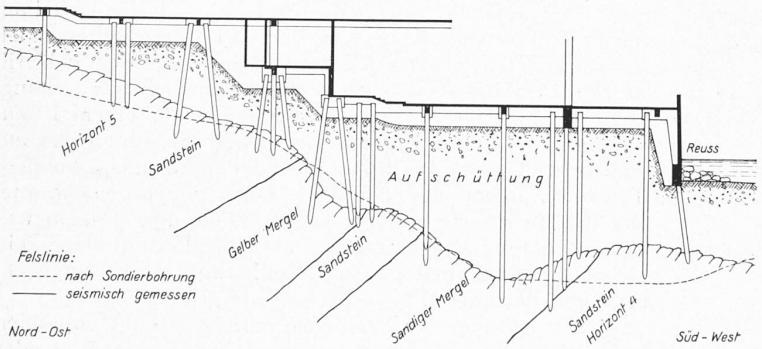


Abb. 1. Profil in der Längsaxe der Kirche, senkrecht zur Reuss. — Masstab 1 : 500.

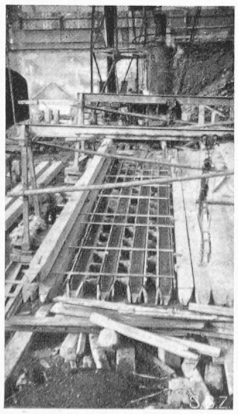
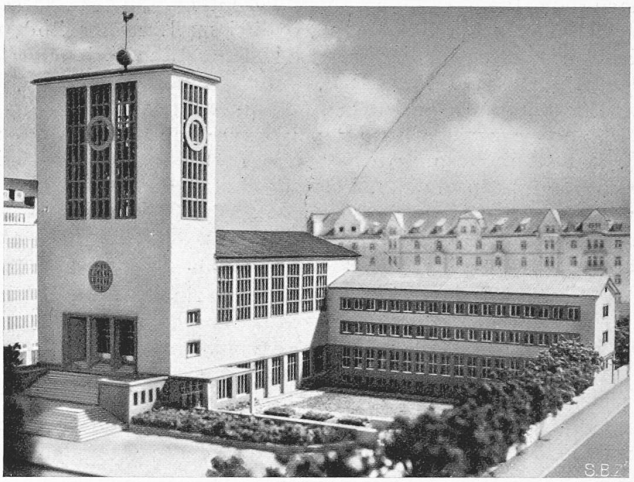


Abb. 2 bis 4. Einzelheiten der Ausführung durch Ed. Züblin & Cie. A.-G., Zürich.



Evangelisch-reformierte Kirche mit Gemeindehaus in Luzern (Modellbild).

Die neue evangelisch-reformierte Kirche Luzern.

MÖRI & KREBS, Arch. S. I. A., Luzern.

Der Bauplatz liegt zwischen 18 m hohen Platzwänden in der Nähe des Bahnhofes in Verbindung mit dem englischen Garten. Kirche und Gemeindehaus zusammen umfassen in einem Winkel den 80 cm unter Strassenniveau liegenden Gemeindehof. Die ganze Anlage ist den verhältnismässig geringen Baumitteln entsprechend gedrängt und einfach gestaltet.

Die Kirche bietet einschliesslich der Empore 800 Sitzplätze und 124 Ausziehsitze. Unter dem Kirchentrakt ist der Gemeindesaal mit den notwendigen Nebenräumen untergebracht. Der nach dem Hof offene Gemeindesaal bietet Raum für 400 Sitzplätze, bezw. 300 Tischplätze. Der Saal selbst ist in zwei kleinere Säle schalldicht trennbar.

Im Gemeindehaus sind die Unterrichtsräume und Gemeinderäume für gesellige und Verwaltungszwecke untergebracht, im zweiten Stock die Pfarr- und die Siegristenwohnungen.

Der neue Behälter „Gütschwald" der Wasserversorgung der Stadt Luzern.

Zum Bewältigen eines Tagesverbrauches, der auf über 25 000 m³ steigen konnte, stand der Wasserversorgung bisher ein Reservoir auf dem Sonnenberg mit einem nutzbaren Inhalt von 7000 m³ zur Verfügung. Seine Lage ergibt im Hauptverbrauchsgebiet einen Druck von 14 at, sodass für die tieferliegenden Stadtteile Druckreduzierapparate nötig sind. Der neue Behälter im Gütschwald ist daher 60 m tiefer angeordnet, sodass im Stadtzentrum ein Druck von 7 at erzielt wird. Der notwendige Fassungsraum wurde zu 8000 m³ bestimmt und in zwei gleich grosse Kammern von 6 m maximaler Wassertiefe unterteilt.

Einlauf und Auslauf sind in zwei getrennten Kammern angeordnet. Der Behälter kann entweder vom Pumpwerk Thorenberg aus direkt gespeist werden oder aber, mittels ferngesteuertem Regulier-Schieber System Rittmeyer-von Roll, mit Wasser aus dem Hochdruckreservoir Sonnenberg versorgt werden. Die Auslaufkammer enthält die normalen Armaturen (Absperr-, Sicherheits- und Messeinrichtungen) für die zwei 400 mm weiten Verbindungsleitungen nach dem bestehenden Stadtnetz. Diese Leitungen durchfahren mittels Stollen von 25 bzw. 60 m Länge die beidseitigen anstossenden Molasse-